

Lebensrettungsausbildung für Dietliker Sekundarschüler

«Nur wer nicht hilft, macht etwas falsch»

Bei einem Herzinfarkt oder einem Hirnschlag kann schnelle Hilfe über Leben und Tod entscheiden. 58 Dietliker Sekundarschüler lernten in nur zwei Lektionen, wie sie Opfern mit Wiederbelebungsmaßnahmen helfen können.

8000 Personen werden jährlich in der Schweiz Opfer eines plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstands. Nur ein bis zwei Prozent der Bevölkerung ist in der Lage, in einem solchen Notfall schnell und kompetent Hilfe zu leisten. Diesem Umstand will die Schweizerische Herzstiftung entgegen treten. Bereits Jugendliche sollen die Herz-Lungen-Wiederbelebung lernen, um ein Leben lang für Notfälle gerüstet zu sein. Der Lotteriefonds des Kantons Zürich unterstützt dieses Anliegen und ermöglicht in ei-

nem Pilotprojekt 20 Sekundarklassen diese Ausbildung. Die Sekundarschule Hüenerweid in Dietlikon hat sich für dieses Pilotprojekt beworben, wurde berücksichtigt und konnte am Dienstag, 26. November 58 Schülerinnen und Schüler in der notwendigen Lebensrettung ausbilden. «Die Schüler lernen, dass sie Verantwortung übernehmen sollen und dass es einfach ist, zu helfen», sagt Reto Valsecchi, Schulleiter der Oberstufenschule Hüenerweid.

Praktische Anwendungen

Die Sekundarschüler der ersten Klasse sassen vorletzten Dienstagmorgen im Singsaal vor dem Mini-Anne-Selbstlern-Kit der Herzstiftung. Die Schachtel enthält eine Puppe (Anne), eine Attrappe eines Defibrillators, eine Telefon-Attrappe sowie eine DVD mit den not-

wendigen Erklärungen dazu. Nachdem Claudia Kühni vom Samariterverein Dietlikon den Schülern die wichtigsten theoretischen Informationen zum Herzkreislauf-System und den Symptomen bei Herzinfarkt und Hirnschlag vermittelte, ging es darum, die praktische Anwendung zu lernen. Zuerst widmeten sich die Kids der Herzdruckmassage – auch CPR (Cardio-pulmonale Reanimation) genannt. Dabei muss in der Mitte des Brustkorbs mit beiden Händen regelmässig Druck ausgeübt werden. «Eine zu grosse Kraftanstrengung soll nicht sein», mahnte die Lehrerin Judith Diethelm, nachdem einige Schüler Anne regelrecht malträtierten. Im Rhythmus zur Musik auf der DVD bekamen die Jugendlichen schliesslich das Gefühl für das Tempo der Kompressionen und den nötigen Druck.

Die Ausbildung ernst genommen

Der zweite Teil der Wiederbelebung ist die Beatmung. Dafür muss das Kinn des Patienten mit der einen Hand nach oben gedrückt wer-

den, mit der anderen hält man die Nase zu und dann wird der Patient über den Mund beatmet. «Wenn ihr es richtig macht, hebt sich der Brustkorb von Anne», sagte Diethelm. Nachdem sich die ersten Kids über den Mund der Puppe beugten und kräftig drauflos bliesen, ertönte ein lautes Gelächter im Singsaal. Doch trotz dem gelegentlichen Spass haben die Schüler die Ausbildung sehr ernst genommen. Nachdem die Kids nun CPR und Beatmung beherrschten, ging es daran, den Ernstfall zu proben. «Wichtig ist, dass jemand den Notruf (144) wählt», sagte Diethelm. So schnell als möglich muss mit der Wiederbelebung begonnen werden: 30 Mal auf den Brustkorb drücken, zwei Mal beatmen und wieder 30 Mal Thorax-Kompressionen ausführen – so lange, bis die Ambulanz eintrifft oder der Patient wieder selber atmet. Bei dieser lange dauernden Übung kamen die Schüler ziemlich ins Schwitzen. «Obwohl die Turnstunde für diese Ausbildung ausgefallen ist, kommt ihr nun doch noch zu den nötigen Fitnessübungen», meinte Diethelm schmunzelnd.

Wenn ein Defibrillator in der Nähe ist, sollte dieser zudem angewendet werden. Mit der Attrappe im Kit lernten die Schüler, die Kleber am richtigen Ort am Körper anzubringen und schliesslich den Anweisungen des Geräts zu folgen. «Nur wenn Sie in einem Notfall nichts tun, machen Sie etwas falsch», sagte die Instruktoren auf der DVD.

«Mir hat die Ausbildung Spass gemacht», sagte die Sekundarschülerin Céline Keller (13 Jahre) zum Schluss der Veranstaltung und versicherte, dass sie im Ernstfall beherrscht eingreifen und ihre neu erworbenen Kenntnisse anwenden würde.

Rita Stocker



Wenn die Schüler die Beatmung richtig ausführten, hob sich der Brustkorb der Puppe. (Fotos sto)



Die Sekundarschullehrerin Judith Diethelm erklärte, wie die Kleber des Defibrillators richtig am Körper angebracht werden.



Im Rhythmus mit der Musik bekamen die Kids das Gefühl für das Tempo und den nötigen Druck der Thorax-Kompressionen.